

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. dem Anton Maschlein anlässlich seiner Veretzung in den Provvisionsstand in Anerkennung seiner vielfährigen treuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Stände der Polizei-Direction in Graz den Polizei-Obercommissär Adolf Protoman zum Polizeirathe und den Polizei-Concipisten Anton Peseč zum Polizeicommissär ernannt.

Der Finanzminister hat den mit dem Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes bekleideten Rechnungsrath Paul Lang zum wirklichen Oberrechnungsrath und die Rechnungrevidenten Johann Erba und Karl Dübella zu Rechnungsräthen im Personalstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums ernannt.

Der Finanzminister hat den bei der Staatsschulden-Controlcommission des Reichsrathes in Verwendung stehenden Rechnungsrath Alexander Pauenschild zum Rechnungsrath im Personalstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums ernannt.

Den 26. August 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LX. und LXVI. Stück der italienischen, das LXXI. Stück der kroatischen und das LXXIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das XX. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 30 die Kundmachung der k. k. Landesregierung in Laibach vom 19. August 1896, Z. 12.552, betreffend die tägliche Berpflugsgebür für das vom 9. März bis 9. Mai 1896, anlässlich der Blatternepidemie in Reifnitz dort selbst errichtet gewesene Epidemiespital. Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 28. August 1897.

## Feuilleton.

### Radsfahrgeboten.

Die «Neue Freie Presse» erhielt von einem eifrigen Radsfahrer einen längeren Aufsatz, in welchem es heißt: Jeder Mann, auch der objectiv urtheilende Radsfahrer, wird zugeben müssen, dass die meisten Unfälle des Radsfahrers, viele durch Indolenz und Böswilligkeit der Lenker von Vorkursen und verhältnismäßig nur wenige durch Verschulden der Fußgänger herbeigeführt werden. Unter den Radsfahrern aber sind es gerade die geübten jugendlichen Schnellfahrer, welche die belebtesten Straßen mit blitzartiger Geschwindigkeit durchschlingen, die körperliche Sicherheit der Passanten gefährden. Das Gleiche gilt von jenen Personenzugsgeschwindigkeit einherrasen. Was frommt die Passanten, wenn der Radsfahrer, der ja das geräuschlose Rad nicht in gleicher Weise wie das rollende Fuhrwerk hören kann, plötzlich seine Geschwindigkeit, da nützt kein Glockensignal, da nützt kein langsameres Tempo um die Straßenecke biegt, in demselben Tempo eine Kreuzung passiert, mit welcher die Passanten nicht dem Trottoir fährt, sondern sich zu treten oder selbst auszuweichen. Und selbst wenn ihm dies zufolge der Verhältnisse oder der Rathlosigkeit des Fußgängers

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Vorfälle in Constantinopel.

Der «P. C.» schreibt man aus Constantinopel vom 23. d. Mts.:

Die neuerlichen armenischen Bombenattentate bilden begreiflicherweise das Tagesgespräch in sämtlichen politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt. Einen Augenblick hatte es den Anschein, als würde die armenische Frage in ihrer schrecklichsten Form wieder in den Vordergrund treten; aller Wahrscheinlichkeit nach ist das jedoch glücklicherweise nicht der Fall. Ueber die eigentliche Natur und Tragweite dieser Attentate kann man noch kein Urtheil fällen. Unter allen Umständen steht jedoch die erfreuliche Thatsache fest, dass die türkischen Behörden heuer eine ganz andere Stellung zu diesen Attentaten einnehmen als im vergangenen Jahre. Ein Hauptverdienst wird in dieser Beziehung dem Kriegsminister Riza Pascha zugeschrieben.

Während des Bombenattentates auf der Pforte tagte nämlich zufälligerweise in der Nähe des Thortes der Ministerrath. Kriegsminister Marschall Riza Pascha war der einzige, der vollkommen kaltes Blut behielt und sofort das Commando über die Hilfsaction übernahm. Durch seine Haltung hat er wesentlich zur Beruhigung der unter den Beamten und der Dienerschaft der Pforte entstandenen großen Panik beigetragen und Ansammlungen der muhamedanischen Bevölkerung vor der Pforte verhindert. Gleichzeitig schickte er Meldungen über das Vorgefallene nach Yildiz, inzwischen erließ er aber, aus eigener Initiative, energische Befehle an alle Militärposten, an die Polizei und die Stadtpräfectur, alle Ansammlungen sowie Ausschreitungen gegen die Armenier mit größter Strenge zu verhindern. Es ist somit in erster Linie das Verdienst Riza Paschas, dass unmittelbar nach den drei Attentaten nirgends die öffentliche Ruhe gestört wurde. Später wurden diese Befehle von Yildiz aus noch verschärft, wodurch bis heute die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten wurde.

Im armenischen Patriarchate sowie innerhalb der armenischen Bevölkerung werden diese Anordnungen, welche zweifellos einzig und allein eine Erneuerung der vorjährigen Regeleien verhindert haben, mit großer Dankbarkeit aufgenommen und hat das Patriarchat noch am Tage der Attentate in Yildiz, später dem

nicht gelingen und er den Passanten aus welchem Grunde immer denn doch anfahren sollte, so wird er weder diesen noch sich selbst beschädigen, wenn er langsam fährt.

Die Vorschrift, durch welche einzelne Gassen der Stadt für das Fahrrad ganz unzugänglich sind, während andere oft sehr frequentierte Straßen mit großer Geschwindigkeit befahren werden dürfen, hat nur den Erfolg, dass der Schauplatz der Unglücksfälle und mit ihm der locus delicti ein wenig eingeengt wird. Dagegen haben durch diese Vorschrift insbesondere jene Radsfahrer, welche das Fahrrad nicht zum Vergnügen, sondern als Communicationsmittel benutzen und welche ihr Verufl (z. B. Geschäftsdiener) schon deshalb meist in die City führt, zu leiden. Gerade diese Radsfahrer aber sieht man nie oder höchst selten im Gerichtssaale, weil sie eben keinen Sport betreiben, sondern ruhig und sicher ihr Ziel zu erreichen streben. Es würde sich deshalb empfehlen, das Radfahren überall dort, wo das Radfahren auch anderen Fahrzeugen gestattet ist, freizugeben, jedoch mit der Beschränkung, dass in engen Straßen, bei Kreuzungen, bei der Ausfahrt aus einer Seitengasse und in der Nähe der Trottoirs nur im «Schritt» oder doch sehr mäßiger Fahrgewindigkeit gefahren werden dürfe.

Die zweite Gruppe der gefährlichen Radsfahrer, welche allerdings nicht in gleicher Weise wie die «Schnellfahrer» die körperliche Sicherheit der Passanten, sondern mehr ihre eigene bedrohen, sind die Anfänger oder die «Gaulker» — so benannt, weil sie auf dem Rade hin und her gaulen — welche ihr Rad zur Noth bewegen, jedoch nicht hinreichend lenken können. Diese Species von Radsfahrern ist in der Regel harm-

los. Der «Gaulker» balanciert in mäßigem Tempo so lange durch die Straßen, bis ihm ein Eckstein, ein Laternenpfahl oder sonst ein unbewegliches Wesen ein gebieterisches «Halt!» zuruft. Er fährt an jedes sich ihm darbietende Hindernis an und sinkt, da er stets langsam fährt, ruhig vom Rade, ohne beim «Abspringen» — wie er sich sehr euphemistisch ausdrückt — einige Speichen seines Rades einzutreten. Der ungeübte Anfänger ist theils belustigend, theils belästigend, aber wenig gefährlich, weil er stets in mäßigem Tempo fährt und deshalb den Fußgänger, selbst wenn er ihn anfährt, nicht oder nicht wesentlich beschädigt. Der Anfänger wird dem Passanten in der Regel nur dann gefährlich, wenn er die Ambition besitzt, die krampfhaft umschlossene Lenkstange mit einer Hand loszulassen, um eine ihn verhöhnende Fliege von seiner Nase zu verjagen oder gar um sich zu schmeuzen. Wehe dem Passanten, der sich in diesem gefährlichen Momente in seiner Nähe befindet! Ich habe erst vor kurzem einen solchen Radsfahrer beobachtet, der, vielleicht aus Bedürfnis, vielleicht nur um sich eine Pose zu geben, den kühnen Versuch machte, sein Taschentuch mit eleganter Leichtigkeit zu ziehen. Das Rad gerieth jedoch bei diesem Wagestücke ins Schwanken, dass der unglückliche Fahrer in seiner Angst und Verwirrung mit dem flatternden Taschentuche statt seiner eigenen Nase die eines harmlos vorüberfahrenden Passanten ergriff, mit der Kraft der Verzweiflung festhielt und nicht eher losließ, als bis ihn der vor Schmerz jammernde Ketter vom Rade heruntergehoben hatte. Und in den Armen lagen sich beide und weinten vor Schmerz und vor Freude!

Armenier in den Provinzen, da alle Versprechungen, welche türkischerseits dem Patriarchate wiederholt gegeben wurden, bis jetzt unerfüllt geblieben sind. Doch richtet sich diese Unzufriedenheit weniger gegen die Pforte, als gegen den Patriarchen Mgr. Drmanian, welchem man den Vorwurf macht, nicht genug energisch und nicht in der richtigen Art und Weise für die Interessen der Nation einzutreten. Diese Unzufriedenheit gegen den Patriarchen wird auch durch persönliche Intriguen seitens der großen Zahl hier weilender Bischöfe aus den Provinzen, welche infolge der Ereignisse der letzten zwei Jahre nach der Hauptstadt kamen und seitdem hier verweilen, geschürt. Die Beschuldigungen gegen den Patriarchen scheinen jedoch unbegründet zu sein. Derselbe bemühte sich bisher sehr eifrig, von der Pforte, beziehungsweise in Nildiz wenigstens nach und nach und theilweise die Erfüllung der gegebenen Versprechungen, welche ohnehin das Minimum der unbedingt nothwendigen Maßnahmen zur Besserung der Lage der Armenier in den Provinzen repräsentieren, zu erlangen. Da diese Bemühungen bis jetzt keinen Erfolg hatten, hat der Patriarch in der letzten Zeit wiederholt das Ansuchen gestellt, man möge ihm wenigstens gestatten, eine Subscription für die nothleidenden Armenier in Kleinasien im In- und Auslande zu eröffnen. Doch auch dieses Ansuchen blieb bis jetzt unerfüllt. In den diplomatischen Kreisen ist man allgemein der Meinung, dass die Pforte in ihrem eigenen Interesse etwas für die armenische Nation thun sollte, damit sich die entsetzliche Noth der Armenier in den Provinzen nicht noch mehr steigere.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 27. August.

Im Finanzministerium sind nunmehr, wie das «Fremdenblatt» erfährt, die Verhandlungen über die Etats der einzelnen Ressorts, in den letzten Tagen auch über den Etat des Eisenbahnministeriums, beendet, so dass an die Feststellung der Gesamtbilanz des Budgets geschritten werden kann. Das Investitions-Budget wird voraussichtlich einem Nominalbetrage von rund 30 Millionen Gulden Investitionsrente entsprechen.

Das Finanzministerium beabsichtigt, in der aller-nächsten Zeit, voraussichtlich am 9. September d. J., eine Expertise über die Durchführung des Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Börsensteuer, abzuhalten. Den Hauptgegenstand der Berathung soll der Referentenentwurf für die Vollzugsverordnung zum Gesetze bilden.

In der vorgestrigen Sitzung des kroatisch-slavonischen Landtages verlas Abg. Dr. Frank den Adressentwurf der Rechtspartei, welcher die bekannten Ausfälle gegen den Ausgleich und die Betonung der Doctrinen Starčević enthält. In der Debatte sprach Abg. Freiherr von Kufavina gegen die Majoritäts-Adresse. Abg. Dr. Pliverić trat für dieselbe ein, wies aus den Reden des Vanus nach, dass der Vorwurf, das gegenwärtige System sei auf die Regierung der Individualität des nationalen Lebens Kroatiens gerichtet, unwahr sei, und motivierte damit das Vertrauensvotum für den Vanus. Redner schloss mit der Bemerkung, dass Kroatien nicht die Mittel besitze, radicale Politik zu treiben, darum bleibe die National-Partei bei ihren bescheidenen Erfolgen. Nach

Einen wahren Schrecken empfindet der ungesübte Radfahrer vor dem Lohkutcher auf dem Lande, der in dem stets steigenden Bicyclesport den gefährlichsten Feind des Riefuhrwerkes hasst. Nicht nur, dass mancher Fiaker der Ansicht huldigt, dass er niemals, gleichviel, ob er mit seinem Fahrzeuge die linke oder rechte Seite der Fahrbahn einnimmt, auszuweichen habe, fährt er oft so nahe an den ihm auf der Landstraße entgegentommenden Radfahrer heran, dass derselben kein anderer Ausweg bleibt, als — der Straßen-graben. Schallendes Gelächter des Kutschers begleitet den gelungenen Scherz. Noch beliebter ist ein zweiter Coup, der meist nur Anfängern gilt und deshalb umso grausamer und gefährlicher ist. Wo immer ein Radfahrer — besonders auf luthiger Straße — zu finden ist, der durch sein Schwanken verräth, dass er noch kein Meister in seiner Kunst ist, sieht man auch schon einen zu ergötzlichen Spässen aufgelegten Kutscher unter fortwährenden Achtungsrufen hinter ihm her fahren. Der gängigste Radfahrer flieht von einer Straßenseite auf die andere, ohne dass der Wagen vorfährt, aber auch ohne dass sich die Distanz zwischen Fahrrad und Wagen verringern oder die Warnungsrufe aufhören würden. Der ganz nervös gewordene Fahrer kommt immer mehr ins Schwanken, das Rad rutscht endlich im Noth aus, der Fahrer stürzt und zerbricht seine Maschine, aber — er ist von seinem Beiniger erlöst. Freundlich nickend fährt der lebenswürdige Kutscher vorbei. Sache der geübten Radfahrer wäre es, den so bedrängten Sportgenossen, statt, wie dies leider so oft geschieht, dessen Ungeschicklichkeit zu belächeln, zu Hilfe zu kommen, die rohen Kutscher anzuhalten und der Polizei zu übergeben. Dr. M. F.

ihr komme nicht die Opposition, sondern tabula rasa. Zweifelhaft sei es, ob dann ein solcher Ausgleich möglich sei, wie der, welcher im Jahre 1868 geschlossen wurde und den zu haben Kroaten froh sei. — Die nächste Sitzung fand gestern statt.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung wird Major Nerazzini dem Könige Humbert demnächst in Monza oder eventuell in der Hauptstadt ein Schreiben überreichen, das König Renelik an den italienischen Herrscher gerichtet und dem genannten Major mitgegeben hat.

Wie die Pariser Blätter aus Peterhof melden, hätten die Toaste unter den Theilnehmern an der gestrigen Frühstückstafel an Bord des «Bothuan» unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen. Mehrere Officiere hätten die Thränen nicht zurückhalten können. — Der «Temps» veröffentlicht die bei der gestrigen Frühstückstafel an Bord des «Bothuan» gehaltenen Toaste unter der Ueberschrift «die Alliance». Das «Journal des Débats» macht zu den Toasten folgende Bemerkung: Man sieht, dass das Wort «Alliance», welches mit solcher Aufdringlichkeit von gewissen Brausköpfen gefordert wurde, ausgesprochen worden ist.

Der französische Ministerrath erklärte sich dahin, dass im gegenwärtigen Augenblick kein Grund zu einer Aenderung des Zolltarifes für Getreide vorliegt. — Die socialistische Gruppe des Pariser Gemeinderathes erließ ein Manifest, in welchem die Regierung wegen ihrer Haltung in der Brothsteuerungsfrage in schärfster Weise angegriffen wird.

Wie aus Madrid versichert wird, wird Ministerpräsident Azcarraga versuchen, die Einigkeit der conservativen Partei herzustellen. Wenn ihm dies misslänge, würde er seine Demission geben. — Nach einer aus Madrid zugehenden Meldung schließt das spanische Budget für das Finanzjahr 1896/97, den soeben im Amtsblatte publicierten Schlussrechnungen zufolge, mit einem Ueberschusse von 9,749.000 Pesetas ab. Es sei dies ein so günstiges Resultat, wie es seit längster Zeit nicht zu verzeichnen war.

Wie man aus Constantinopel meldet, hat die Pforte an die bulgarische Regierung eine Reclamation wegen einer Action gerichtet, welche angeblich von den in Bulgarien weilenden armenischen Emigranten ausgehen soll. Aus Sofia wurde hierauf sofort erwidert, dass die fürstliche Regierung zwar den armenischen Emigranten den Aufenthalt auf bulgarischem Boden gestatte, dieselben aber stets entsprechend überwache und dass sie nunmehr diese Ueberwachung noch verschärfen werde.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung constatieren die dortigen, der Regierung nahestehenden Blätter mit Genugthuung die Beseitigung der zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien entstandenen Differenz und geben ihrer lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck, dass die seit jeher guten Beziehungen zur Monarchie durch eine tendenziöse Zeitungsmitteltheilung keine Trübung erfahren konnten. Die erwähnten Blätter heben weiters hervor, dass durch die Beilegung dieses Zwischenfalles der bulgarischen Opposition, die sich bereit hatte, aus dieser Affaire für ihre Zwecke Capital zu schlagen, eine Angriffswaffe ent-wunden worden sei. Das von der «Agence Balcanique»

veröffentlichte Communiqué der «Wiener Abendpost» und die von der «Pol. Corr.» gebrachten ergänzenden Details wurden von sämtlichen officiellen Organen vollinhaltlich wiedergegeben.

Wieder meldet der Telegraph einen politischen Nord, allerdings in Südamerika, in dessen Staaten die Revolution in Permanenz erklärt worden und Regierungsfragen gewaltsam gelöst zu werden pflegen. Das diesmalige Opfer ist der Präsident von Uruguay, F. Idiarte Borda, welcher als Nachfolger des Dr. Herrera y Obes am 21. März 1894 durch gesetzgebenden Körper gewählt und jetzt durch einen Revolvererschuss beim Nationalfeste getödtet worden ist. Die Bluthat von Montevideo dürfte die anarcho-politischen Zustände Uruguays noch mehr verwirren. Borda war den Aufständischen schon lange ein Dorn im Auge. Die Führer der Insurgenten Aparicio Sarate und Major Lamas erklärten, dass sie nur unter folgenden Bedingungen die Waffen niederlegen würden: 1.) Rücktritt des Präsidenten Borda, 2.) Einsetzung eines Rathes, bestehend aus Mitgliedern beider Parteien (der Blancos und der Colorados), 4.) die durch diesen Rath vorzunehmende Ernennung von drei Männern, die bis zur nächsten Präsidentenwahl im März 1898 die Regierung führen haben. Diese Bedingungen sind aber, wie die «Times» aus Montevideo geschrieben, für die Regierung bei aller Bereitwilligkeit, in Montevideo Frieden zu machen, unannehmbar. In Montevideo man allgemein der Ansicht, dass der Surinamer zur nächsten Präsidentenwahl dauern werde. Der Gouverneur des Landes hat unter den Unruhen stark gelitten. Einer Meldung der «Morning Post» aus Montevideo zufolge stand der ermordete Präsident Idiarte Borda in dem Verdaehle, den Aufstand aus eigennützigen Beweggründen geleitet zu haben.

Der englische Agent in Kabul berichtet, dass Abdur-Rahman verlas in einem am 17. d. M. gehaltenen Durbar, das stark besucht war, einem dem Vizekönig von Indien, in dem dieser die Befähigung ersucht, seine Unterthanen von der Vertheiligung an Unruhen an der Grenze abzuhalten. Nach dem Ende des Briefes leistete der Emir den feierlichen Eid, dass er stets freundliche Beziehungen zu der englischen Regierung unterhalten habe, und gab den Vizekönig des Antwortschreibens an den Vizekönig von Indien bekannt.

**Tagesneuigkeiten.**

(Inhaber-Jubiläum «Post» für den Kaiser.) Die Berliner «Post» schreibt, dass der Anlass der Wiederkehr des Tages, an welchem im Jahre Seine Majestät Kaiser Franz Joseph zum Chef des Schleswig-Holsteiner Husaren-Regiments zum Chef ernannt wurde, wird sich der Commemoration Nr. 16 ernannt wurde, wird sich der Commemoration begleitet vom Rittmeister Bülow und Premierlieutenant von Schmeling, am 10. September d. J. nach Berlin begeben, um Seiner Majestät dem Kaiser die Wünsche des Regiments zu übermitteln. Oberlieutenant von Rundstedt hat von Seiner Majestät die Ehrenkreuze erhalten, an den dem Regiments-Jubiläum zu großen Manövern bei Tölis in Ungarn theilgenommen.

«Ich bin erstant, Baronesse Walther, in diesem Hause anzutreffen,» richtete er das Wort an Erna.  
 «Es wird Sie mit Genugthuung erfüllen, mich in abhängiger Stellung zu sehen,» stieß sie mit Lippen hervor.  
 «Halten Sie mich für so kleinlich, mich in Missgeschick anderer zu erfreuen?»  
 Diese Frage wurde in so ernstem Tone gestellt, dass Erna beschämt die Augen senkte.  
 «Als ich vor Jahren von Ihnen sah,» fuhr Möbius gelassen fort, «aber ich würde Sie möglichst gehalten haben, den Kampf mit dem Baronesse Walther zu nehmen imstande sei.»  
 Zaghaft sah das junge Mädchen in die Augen Möbius'; sie fürchtete sie mit einem mehr.

«Ich musste zur Arbeit greifen,» sagte sie leise.  
 Ein zustimmendes Kopfnicken antwortete ihm.  
 «Das war ehrenvoll bereit sind,» sagte er, «Ihnen, dass Sie jederzeit bereit sind, einen guten Kampf zu kämpfen, nicht immer sind die, die da recht kämpfen, verlassen, und wenn Sie dieses Haus reicher sein eine bittere Erfahrung reicher sein dieser Familie — was ist er weiter in ein leichtsinniges Wort: Ein Mann, Diderots bekanntes Wort: Ein Mann wäre, charakterisierend ist? Ein Mann mal die Ehre seines Hauses zu wahren»

**Ariadne.**

Roman von L. Roth.

(73. Fortsetzung.)

Das Essen währte sehr lange. Nachdem es endlich beendet war, wurde musiciert.

Einige seltsame Laute ließen Erna mit Schrecken gewahren, dass sie während des ganzen Abends nicht an Eddy gedacht hatte. Schnell gieng sie, nach ihm zu sehen.

Auf der untersten Treppenstufe, ganz zusammengetauert, hockte das Kind. Die Musik mochte es wohl herbeigelockt haben. Sie nahm es auf den Arm, sanft mit ihm sprechend.

Die behaglichen Töne, welche Eddy bei ihrem Anblick ausgestoßen, verwandelten sich jäh in lautes Zetergeschrei.

Sich umblickend, sah sie in Don Alvarez' Gesicht, der ihr gefolgt war wie ein Schatten.

Die Thür wurde geöffnet.

«Eddy hat den Peitschenhieb, den Sie ihm einmal versetzten, noch nicht vergessen!» ließ Möbius' kalte Stimme sich hören.

Der Spanier verfärbte sich.

«Das Kind ist zu schwer für Sie,» fuhr Möbius, zu Erna gewandt, fort. Und Eddy aus ihren Armen nehmend, trug er ihn die Treppe hinauf, sich dicht an ihrer Seite haltend.

Wie eigen fühlte Erna sich berührt, dass wieder einmal jemand Sorge um sie trug und dass es gerade der Mann war, den sie so gern gemieden hätte.

Sorgsam legte Möbius oben im Kinderzimmer Eddy in die Kissen. Er machte jedoch keine Miene, zu gehen.

(Der Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank) erörterte in seiner Sitzung am 26. d. M. die sich für die Bank aus dem Anwaschen des Goldbesitzes ergebenden Eventualitäten und schloß sich der von der Geschäftsleitung neuerdings vertretenen Ansicht an, daß die gegenwärtige Lage, insbesondere mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossene Valutareform und die noch nicht erfolgte Lösung verschiedener wichtiger Fragen zu einer diesbezüglichen positiven Beschlusfassung nicht geeignet sei. — Der Generalrath votierte für die bei den Hochwasser-Katastrophen Verunglückten in Oesterreich 12.000 Gulden, in Ungarn 3000 fl.

(Erdbeben.) Aus Esseg wird der „Agrarzeitung“ vom 24. d. M. gemeldet: Heute um 3/4 6 Uhr früh wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben in der Richtung von Ost nach West verspürt. Es fanden zwei Stöße statt, die von unterirdischem Rollen begleitet waren. Das Erdbeben dauerte einige Sekunden und war so heftig, daß es einzelne Möbelstücke im Zimmer ins Schwanken brachte. Der Erdstoß fand bei bewölktem Himmel statt.

(Nach dreißig Jahren.) Aus Chamonix kommt eine überraschende Nachricht: Der Führer Alfred Wesselyer der Bossons, 800 Meter über Chamonix, die der am 13. October 1866 von einer Lawine verschüttet wurde. Die Reste bestehen aus dem Schädel, den wohl erhaltenen Schenkel- und Beinknochen, der Hälfte einer Hufe und eines Rades, welches letzterer ein völlig unversehrtes Taschentuch enthielt, das „H. Autricht, 84 th. Reg. 28“ gezeichnet war.

(Erzbischof Bonif.) Wie man aus Athen meldet, ist der katholische Erzbischof von Corfu, Hr. Erzbischof Bonif. im 69. Lebensjahre gestorben. Schon seit 1872 die vereinigten Diocesen von Zante und Cephalonia verwaltet.

(Der Aerztecongress in Moskau.) Man schreibt aus Moskau, 23. August: Der Verlauf des durch den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch eröffneten größten internationalen Aerztecongresses ruft allgemein die lebhafteste Befriedigung hervor. Die Versammlung macht schon durch ihre numerische Stärke einen imponierenden Eindruck, indem sie über 2000 ausländische Teilnehmer zählt. Dem von der Regierung und von der Moskauer Commune in wirksamer Weise unterstützten Comité war, wie das ganze Arrangement bewies, viel daran gelegen, dem Auslande gegenüber zu bekunden, daß um die Worte des Comitépräsidenten Professor Stifasowski anzuwenden — „zwischen Rußland und dem Land im Bewußtsein seiner culturellen Ebenbürtigkeit an der Förderung sämtlicher culturellen Aufgaben Europas darzulegen, in jeder Beziehung gelungenen Congress als ein politischer Erfolg Rußlands bezeichnen. Sämtliche ausländische Teilnehmer der Versammlung sind einzig in der Anerkennung der großen und erfolgreichen Bemühungen, welche von den Veranstaltern des Congresses und den Behörden ausgedehnt wurden, um den Gästen sowohl die Reise von der Grenze ab, als auch den Aufenthalt in den russischen Städten, insbesondere in Moskau, angenehmer und anregender zu gestalten. Kein Rußland hat den Verlauf des Congresses, in dem die verschiedensten Nationalitäten zahlreich vertreten waren, geföhrt und auch die polnischen Teilnehmer, welche in auffallend großer Anzahl nach Moskau gekommen sind, schließen sich der allgemeinen Befriedigung rückhaltlos an. Es sei zum Schluß konstatirt, daß das Hauptverdienst an diesem schönen Werke den Professoren Sklifasowski und Roth gebührt.

(Internationale Arbeiterschuh-Congress.) Der internationale Arbeiterschuh-Congress in Zürich lehnte nach längerer Debatte den Antrag Wiart (Brüssel) auf fufenweise Abschaffung der Frauenarbeit in der Großindustrie mit 165 Stimmen der Socialdemokraten und Radicalen gegen 89 Stimmen der katholisch-socialen Reformen und der Christlich-Socialen ab.

(Institut de droit international.) In Kopenhagen wurde am 26. d. M. nachmittags die achtzehnte Session des „Institut de droit international“ im Festsaale der Universität eröffnet. Der Eröffnung wohnten der Kronprinz, die Prinzen Christian und Harald sowie der Justizminister und der Minister des Aeußern bei.

(Berunglückte Touristen.) Am 26. d. M. früh ist vom Biz Beberin, einem Granitgebirgsstock im Canton Graubünden, ein österreichischer Tourist, Namens Haslacher, abgestürzt. Er wurde abends schwer verletzt nach dem Dorfe Andeer gebracht. — Der 37jährige verheiratete Tourist Jhle aus Radebeul bei Dresden verließ am 2. d. M. Luzern, um eine Tour über den Gotthard und den Rhonegletscher nach dem Berner Oberland zu machen. Seither ist er spurlos verschwunden; man glaubt, es sei ihm ein Unglück zugefallen. Das Gepäck hat Jhle in Luzern zurückgelassen.

(Ein englischer Hutmacher), der jüngst den greisen Staatsmann Gladstone mit einer Reifemüge beschenkte, hat eine Sammlung von Kopfgrößen berühmter Männer aufgestellt, in welcher Kaiser Wilhelm mit 67/8 Hutweite verzeichnet ist. Der Prinz von Wales figurirt dagegen mit einer Hutweite von 7, Gladstone, Burns und Dickens mit 7 1/2, Thaderay mit 7 1/4. Der Herzog von York, der zweitnächste Thronerbe Englands, steht hinter seinem Vater um 1/4 zurück. Die geringste Hutweite hat Lord Chelmsford, nämlich 6 1/2, die größte das Parlamentsmitglied Josef Hume, 8 1/2. Ihm zunächst stehen drei Kirchenfürsten, darunter der Erzbischof von York mit 8; der irische Parlamentarier Dan O'Connell hat ebenfalls 8. Der Kopf Walthers Scotts maß 7.

(Som Postdienste.) Vor kurzem trat in Oberfeld, politischer Bezirk Welsberg, eine neue Postablage in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Wippach durch den täglichen Fußbotengang Zoll-Wippach verbunden ist.

(Militär-Bequartierung.) Die Ortschaften der Umgebung von Saibach, in denen die heurige vorübergehende Militärbequartierung erfolgt, sind: Steinitz, Walsch, Ober- und Unterschichta, St. Zeit, Jezica, Moste und Udmat. In Saibach werden zum Zwecke der Bequartierung zur Verfügung gestellt: die Schulgebäude der I. und II. städt. Knaben-Volksschule, das Realschul- und Lycealgebäude, welches für die Mannschaft genügend Raum geboten wird.

(Effecten-Tombola.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der landwirtschaftlichen Filiale Genuß, Bezirk Boitsch, die Veranstaltung einer Effecten-Tombola mit 1000 Karten à 10 kr. bei Ausschluß von Gewinnten in Geld oder Geldeffecten für das Jahr 1897 bewilligt. Der Reinertrag dieser Unternehmung ist zur Deckung der durch die Anlegung einer Baumschule erwachsenen Ausgaben bestimmt.

(Stempel.) Ueber Beschwerde eines Turnvereines hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß Eingaben (Anzeigen) über Vereinsausflüge, welche sich nicht als statutenmäßige Vereinsversammlungen darstellen, die im Vereinsgesetz für Anzeigen der Vereinsversammlungen vorgeordnete Gebührenfreiheit nicht genießen.

(Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, ist im Pfarvorte Schwarzenberg bei Idria die Gründung einer wechselseitigen Unterstüßungsgesellschaft gegen Feuerschäden im Zuge und wurden die bezüglichen Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits eingereicht.

(Der Bau der neuen städtischen Artillerie-Kaserne) geht sehr rasch. Wie bekannt, wird in dieselbe im Herbst des nächsten Jahres das 7. Divisions-Artillerie-Regiment einziehen und hiemit in den Stand der hiesigen Garnison treten.

(Zur Bauhätigkeit in Saibach.) Der heurigen Bauperiode stehen nur noch zwei Monate zur Verfügung: der September und October. Im Baue befinden sich derzeit noch zehn Gebäude, welche bei günstiger Witterung bis November im Rohbau fertiggestellt und unter Dach gebracht sein dürften. Im Laufe dieser Woche ist nachstehender Fortschritt zu verzeichnen: Beim Ursulinenconvente ist der Bau des neuen Objectes im Zuge, an welchen sich der aufzuführende Arcadentheil anschließen wird. Der Bau der neuen Villa des Herrn C. M. Koch, diesseits der Südbahnstraße, ist bereits in

besondere in Moskau, angenehm und anregend zu gestalten. Kein Rußland hat den Verlauf des Congresses, in dem die verschiedensten Nationalitäten zahlreich vertreten waren, geföhrt und auch die polnischen Teilnehmer, welche in auffallend großer Anzahl nach Moskau gekommen sind, schließen sich der allgemeinen Befriedigung rückhaltlos an. Es sei zum Schluß konstatirt, daß das Hauptverdienst an diesem schönen Werke den Professoren Sklifasowski und Roth gebührt.

(Institut de droit international.) In Kopenhagen wurde am 26. d. M. nachmittags die achtzehnte Session des „Institut de droit international“ im Festsaale der Universität eröffnet. Der Eröffnung wohnten der Kronprinz, die Prinzen Christian und Harald sowie der Justizminister und der Minister des Aeußern bei.

(Berunglückte Touristen.) Am 26. d. M. früh ist vom Biz Beberin, einem Granitgebirgsstock im Canton Graubünden, ein österreichischer Tourist, Namens Haslacher, abgestürzt. Er wurde abends schwer verletzt nach dem Dorfe Andeer gebracht. — Der 37jährige verheiratete Tourist Jhle aus Radebeul bei Dresden verließ am 2. d. M. Luzern, um eine Tour über den Gotthard und den Rhonegletscher nach dem Berner Oberland zu machen. Seither ist er spurlos verschwunden; man glaubt, es sei ihm ein Unglück zugefallen. Das Gepäck hat Jhle in Luzern zurückgelassen.

(Ein englischer Hutmacher), der jüngst den greisen Staatsmann Gladstone mit einer Reifemüge beschenkte, hat eine Sammlung von Kopfgrößen berühmter Männer aufgestellt, in welcher Kaiser Wilhelm mit 67/8 Hutweite verzeichnet ist. Der Prinz von Wales figurirt dagegen mit einer Hutweite von 7, Gladstone, Burns und Dickens mit 7 1/2, Thaderay mit 7 1/4. Der Herzog von York, der zweitnächste Thronerbe Englands, steht hinter seinem Vater um 1/4 zurück. Die geringste Hutweite hat Lord Chelmsford, nämlich 6 1/2, die größte das Parlamentsmitglied Josef Hume, 8 1/2. Ihm zunächst stehen drei Kirchenfürsten, darunter der Erzbischof von York mit 8; der irische Parlamentarier Dan O'Connell hat ebenfalls 8. Der Kopf Walthers Scotts maß 7.

(Som Postdienste.) Vor kurzem trat in Oberfeld, politischer Bezirk Welsberg, eine neue Postablage in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Wippach durch den täglichen Fußbotengang Zoll-Wippach verbunden ist.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Vom städtischen Electricitäts-Werke.**

Die Arbeiten am städtischen Electricitäts-Werke schreiten, wie uns ein Besuch belehrt, rüstig weiter. Die bauliche Anlage ist nun vollkommen aus dem Groben heraus, und das Kesselhaus sowohl wie das Maschinenhaus, welche sich jetzt schon als mächtige Hallen präsentieren, rüsten sich zur Aufnahme der Dampfessel und der Dampfdynamos, sowie all der Vorkehrungen, welche zur Betriebsführung eines solchen Werkes erforderlich sind.

Der Schornstein ist, wie bekannt, längst fertig; derselbe dürfte bei seiner Höhe von 40 Meter und einem lichten Durchmesser von 2.5 Meter an der Spitze wohl das größte derartige Bauwerk selbst in Saibachs weiterer Umgebung sein.

Die Kesselfundamente sind auch schon fertig. Es sollen vorderhand bloß zwei Kessel aufgestellt werden. Mit Rücksicht auf die aller Voraussicht nach bald notwendige Erweiterung der Betriebsanlage wurden jetzt schon vier Kesselfundamente ausgeführt.

Im Keller des Kesselhauses sind die für den Betrieb erforderlichen Wasserreservoirs schon aufgestellt. Es kommen zwei Reservoirs von zusammen beiläufig 20.000 Liter Inhalt zur Aufspeicherung des gereinigten Kesselspeisewassers und ein Reservoir von ungefähr 32.000 Liter Inhalt zur Aufspeicherung des Kühlwassers für die Condensations-Anlage zur Aufstellung. Die beiden erstgenannten Reservoirs sind aus schmiedeeisernen Kesselblechen, das letztgenannte aus Beton hergekehrt.

Die Kesselspeisepumpen, die Brunnenpumpe und der Speisewasservorwärmer sind bereits angeliefert; die Dampfessel und die Bestandtheile der Rohrleitungs-Anlage sind auf dem Wege.

Große Schwierigkeiten bereitet die Herstellung des Brunnens, welcher zur Beschaffung der erforderlichen Wasser für das Electricitätswerk bestimmt ist. Die Ursache hievon liegt in der Beschaffenheit des Untergrundes. Bis zu einer Tiefe von acht Meter unter dem Terrain bestand der Boden aus Schotter, welcher sich leicht abgraben ließ. Unter acht Meter jedoch stieß man auf ein Conglomeratgestein, welches eine Mächtigkeit von circa 10 Meter aufweist. Es blieb nichts anderes übrig, als mit Dynamit weiter zu arbeiten. Solange der Brunnen trocken war, gieng dies ganz gut; als man aber am 25. Juni in einer Tiefe von 146 Metern unter dem künftigen Kesselhausfußboden auf Wasser stieß, wuchsen die Schwierigkeiten bedeutend. Ein zehnpferdiges Locomobil, welches eine im Brunnen aufgestellte Centrifugalpumpe betrieb, konnte das zufließende Grundwasser trotz

der eingesehten Spundwand nicht fördern, und man sieht sich gezwungen, dasselbe durch ein größeres, etwa 25pferdiges Locomobil zu ersetzen, welches dann in der Lage sein wird, pro Stunde an 200.000 Liter Wasser zu fördern.

Der Brunnen muß mit Rücksicht auf die Schwankungen des Grundwasserspiegels bis auf zwanzig Meter abgeteuft werden; derselbe wird einen vier Meter lichten Durchmesser erhalten.

Im Maschinenhause sind die Fundamente für die zwei zur Aufstellung kommenden 200pferdigen Dampfmaschinen bereits fertiggestellt.

Die Fundamente sowohl wie die Einwölbung des Maschinenhauses ist in Stampfbeton ausgeführt. Zur Zeit wird im Keller des Maschinenhauses noch an dem Entwässerungscanale gearbeitet, welcher in den Straßencanal einmündet.

Der Montierungskrahn für eine Tragfähigkeit von 5000 Kilogramm ist ebenfalls fertig, so daß in 3 bis 4 Wochen mit der Montierung der Maschinen wird begonnen werden können. Die Dynamomaschinen sind bereits in Saibach eingelangt und vorderhand in den Magazinsbaracken gelagert.

Die Dampfmaschinen sind von der Maschinenfabrik fertiggestellt und versandbereit.

Bekanntlich wird im Rathhause eine Batterie elektrischer Accumulatoren aufgestellt, welche in der Nacht den Verbrauch von elektrischem Strome aufbringen soll, wenn der Maschinenbetrieb eingestellt ist. Die hiefür bestimmten Räumlichkeiten sind nunmehr vollkommen adaptiert, die Holzgestelle, auf welchen die Zellen der Accumulatoren-batterie aufgestellt werden, sind eingebracht und die Schalthände, auf welchen die elektrischen Meß- und Controlapparate angebracht werden, stehen schon.

Ende nächster Woche soll mit der Montage der Accumulatoren begonnen werden.

Die Arbeiten am Leitungsnetze der Electricitätswerke gehen gleichfalls rüstig vorwärts.

Die Hauptstrecken des oberirdischen Netzes sind bis auf die Kreuzungen mit den Eisenbahnlinien nahezu vollständig fertig. Kürzlich wurde mit der Legung der von der Stadtgemeinde beschlossenen neuen Kabeltrassen in der Peters-, Polana-, Römerstraße und Floriansgasse begonnen und unmittelbar daran wird sich die Anmontierung von Straßenwandarmen für die Beleuchtung der öffentlichen Straßen schließen.

(Militär-Bequartierung.) Die Ortschaften der Umgebung von Saibach, in denen die heurige vorübergehende Militärbequartierung erfolgt, sind: Steinitz, Walsch, Ober- und Unterschichta, St. Zeit, Jezica, Moste und Udmat. In Saibach werden zum Zwecke der Bequartierung zur Verfügung gestellt: die Schulgebäude der I. und II. städt. Knaben-Volksschule, das Realschul- und Lycealgebäude, welches für die Mannschaft genügend Raum geboten wird.

(Effecten-Tombola.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der landwirtschaftlichen Filiale Genuß, Bezirk Boitsch, die Veranstaltung einer Effecten-Tombola mit 1000 Karten à 10 kr. bei Ausschluß von Gewinnten in Geld oder Geldeffecten für das Jahr 1897 bewilligt. Der Reinertrag dieser Unternehmung ist zur Deckung der durch die Anlegung einer Baumschule erwachsenen Ausgaben bestimmt.

(Stempel.) Ueber Beschwerde eines Turnvereines hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß Eingaben (Anzeigen) über Vereinsausflüge, welche sich nicht als statutenmäßige Vereinsversammlungen darstellen, die im Vereinsgesetz für Anzeigen der Vereinsversammlungen vorgeordnete Gebührenfreiheit nicht genießen.

(Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, ist im Pfarvorte Schwarzenberg bei Idria die Gründung einer wechselseitigen Unterstüßungsgesellschaft gegen Feuerschäden im Zuge und wurden die bezüglichen Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits eingereicht.

(Der Bau der neuen städtischen Artillerie-Kaserne) geht sehr rasch. Wie bekannt, wird in dieselbe im Herbst des nächsten Jahres das 7. Divisions-Artillerie-Regiment einziehen und hiemit in den Stand der hiesigen Garnison treten.

(Zur Bauhätigkeit in Saibach.) Der heurigen Bauperiode stehen nur noch zwei Monate zur Verfügung: der September und October. Im Baue befinden sich derzeit noch zehn Gebäude, welche bei günstiger Witterung bis November im Rohbau fertiggestellt und unter Dach gebracht sein dürften. Im Laufe dieser Woche ist nachstehender Fortschritt zu verzeichnen: Beim Ursulinenconvente ist der Bau des neuen Objectes im Zuge, an welchen sich der aufzuführende Arcadentheil anschließen wird. Der Bau der neuen Villa des Herrn C. M. Koch, diesseits der Südbahnstraße, ist bereits in

lassenheit überkam sie. Ein Gefühl grenzenloser Verlebens heute sein, wenn sie auf Möbius gehört hätte. Es war ihr nicht mehr möglich, sich gegen die auf sie einbringenden Erinnerungen zu wehren. Dabei erfaßte sie eine an Wahnwitz streifende Neue, die ihr einst gebohrne Hilfe abgewiesen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)



Ungekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. August. Dr. Elbogen, Advocat; Kreuzer, Bittner, Private; Zechenhammer, Pollat, Kulla, Kohn, Zellačić, Eule, Kflicke, Pollat, Zugführer, i. Jof. Pollat, Wien. — Bidulović, t. u. l. Hauptmann; Krainz, Kfm.; Schreitmüller, t. u. l. Postbeamter, Graz. — Mlic, Priester; Brigiacco, Batta, Kflicke; — Perjančić, Görz. — Baches, Kfm.; Wind-Feistritz. — Baumjäger, Privat; Brauner, Prof., Budapest. — Landt, Lehrer, i. Familie, Friedland. — Haus, Student, Rapice. — Leitner, Kfm., Marasdin. — Reichen, Kfm., Langenau. — Cerne, Realitätenbesitzer, Belbes. — Dr. Schwab, Franz. — Schanta, Dorfmeister, i. Sohn, Hammerfeld.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 27. 8. and 28. 8.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.0°, um 0.4° über dem Normale.

Im Garten des Narodni Dom.

Heute, Samstag, den 28. August

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Musikkapelle des k. u. k. 97. Infant-Regimentes.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Concert in den inneren Localitäten statt.

(3806)

Vom 30. August an befindet sich das Bureau der

Generalagentschaft

„The Gresham“

in der ehemals Vollheim'schen Villa vis-à-vis dem Museum.



Beim Wagenbauer Ban

Wienerstrasse Nr. 25

Wagen zu verkaufen: Ein Landauer, ein Stefanie-, ein halbgedeckter und ein Kutscherwagen.

(3712) 3-2

Franz Alešovec

Zimmer- und Decorationsmaler

Laibach

Bahnhofgasse Nr. 7

empfiehlt sich zur soliden Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten.

Auch liegt eine grosse Collection der neuesten Musterkarten zur geneigten Ansicht auf.

3-3

Arbeiten auf dem Lande werden zu jeder Zeit übernommen.

Nur noch kurze Zeit in Laibach. Circus Henry

auf der Dreieckwiese nächst der Lattermanns-Allee in Laibach.

Heute, Samstag, 28. August, abends 8 Uhr: Extra-Vorstellung.

Vier Rapphengste, eigenartige Dressur vom Director. — Neu! August mit seinem Hundecircus. — Herr Gustav Schumann, Schulreiter. — Zum zweiten Male Canaan vor Gericht, große Pantomime.

Sonntag, 29. August: Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung

mit ebenso reichhaltigem Programm wie abends. — Der Bär als Kunstreiter und alle engagierten Kunstkräfte.

Abends 8 Uhr: Haupt-Vorstellung.

Zur Abend-Vorstellung volle Preise. Cancan vor Gericht.

Karten-Vorverkauf für alle Sitzplätze von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Tabakhauptverlage am Rathhausplatz.

Alles Nähere besagen die Tageszettel.

Montag, den 6. September: Letzte Vorstellung.

(3795) Die Direction.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

(28) 6

Leopoldine Rosmann, Lehrerin, gibt allen Verwandten und Bekannten die betrübende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihre innigstgeliebte Mutter, Frau

Johanna Rosmann geb. Packner

Beamtenwitwe

heute um 5 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdischen Ueberreste der theuren Verbliebenen werden Samstag, den 28. August, um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Rosengasse Nr. 7 eingeseget und dann auf dem Friedhofe zu St. Christoph beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 27. August 1897.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

(3796)

The Premier Cycle Co. Ltd.

Hillman, Herbert & Cooper

HEGNER

Böhmen.

HELVICAL PREMIER FAHRER

COVENTRY.

DOOS

b. Nürnberg.

BERLIN

0.27.

MODÈLE DE LUXE

Schutz-Marko

Höchster Erfolg der Fahrrad-Technik

(1877) 20-18

Alleinverkauf für Krain durch

Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(144) 16 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Der Wahrheit die Ehre. Die Adlerpfeife «System

und Sotter trennenden Abgüssen, österr. Priv. und dem biegsamen Aluminiumschlauch ist die beste Gesundheitspfeife. — Viele tausende Raucher bestätigen dieses. — Goldene Medaille Münster 1896. — Prospekte mit vielen Anerkennungs-schreiben versenden gratis und franco an jedermann: (3613) 12-2

Eugen Krumme & Cie., Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach, Deutschl.

Wiederverkäufer werden überall gesucht.



Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badesapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Badesapparat für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen. Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bades-Apparate von

Carl Becker & Franz Both

Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen siehe man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

(4379) 52-38

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift.

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(482) 12-8

Das Warenhaus

H. Kenda, Laibach

liefert

Mieder nach Mass von fl. 4.— aufwärts; garantiert für vorzüglichem Sitz und nimmt jedes Stück anstandslos retour, wenn es nicht conveniert;

übernimmt

Mieder zum Putzen und stellt sie wie neu her;

führt

die größte Auswahl von fertigen Wiener und franz. Miedern in vorzüglichem Schnitt und Qualitäten zu folgenden Preisen:

Valerie-Mieder, Stephanie-Façon, hochschnürend, hochstehende geschweifte Hüften, Hornfischbein, . . . Qual. 504, fl. 3-20

Echtes Walfischbein, » 503, » 5-20.

Hochfeines, sehr leichtes, hochschnürendes Princess-Mieder, namentlich als Sommermieder und für Bälle zu empfehlen,

aus A jour-Congressstoff, crème, Qual. 505, à fl. 3-40

» weiß Leinen-Battistdrill, echt. Fischb., Qual. 509, à fl. 5-30.

Stephanie-Mieder aus bestem grauen oder drap Drill, Fischbein, 6 Hacken, elegant ausgestattet, Qual. 80 507 86 81 508 512

fl. 1-90 2- 2-20 2-60 3-20 3-25.

Victoria-Mieder, als Haus-, Arbeits- und Umstandsmieder als das Vollendetste bekannt, ohne Hüften, (376) 9

Qual. C D M

fl. 2-50 3-50 5-.

Stephanie-Mieder, hochschnürend, 6 Haken, in grau und drap, mit Rohr, Qual. 75 76 77 78 79 501 506

fl. —70 —85 1-10 1-30 1-45 1-70 1-75.

Pflanzendraht-Mieder für sparsame Hausfrauen, hohe Taille fl. 2-25

kurze » » 1-40.

Geradehalter für Knaben und Mädchen, patentiert, das Vorzüglichste in diesem Genre, Qual. 511, mit Stahlrücken . . fl. 2-30

» 510, » Fischbeinrücken » 2-80.

